

Ausgabe November 2026

einBlick

US-Midterms: Politischer Stillstand, steigende Börsen?

Netfonds Gruppe

WIR LEBEN BERATUNG

Netfonds Gruppe

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Die US-Zwischenwahlen rücken eine zentrale Anlegerfrage in den Fokus: Bedeutet geteilte politische Macht mehr Unsicherheit – oder mehr Berechenbarkeit für die Börsen? Politisches Tauziehen kann kurzfristig für Kursschwankungen sorgen, zugleich aber weitreichende Kurswechsel in Washington erschweren. Für Ihre Geldanlage bleiben langfristig vor allem Unternehmensgewinne, Inflation und Zinsen entscheidend. In diesem Newsletter beleuchten wir, welche Chancen und Risiken sich daraus für Aktien und Anleihen ergeben, warum der Blick über große US-Technologiekonzerne hinaus lohnt und wie eine breite Streuung dabei helfen kann, auch in politisch bewegten Zeiten Kurs zu halten.

Herzliche Grüße aus Hamburg



Christian Trenkmann
Leiter Produktmanagement
Investment



Kevin Kreutzer
Produktmanager
Investment

Netfonds Gruppe

Die Zwischenwahlen in den USA haben die politischen Kräfteverhältnisse in Washington deutlich verändert. Zukünftig kontrollieren die Demokraten den Kongress, während mit Donald Trump weiterhin ein republikanischer Präsident im Weißen Haus sitzt. Damit beginnt eine Phase geteilter politischer Macht. Für Anleger stellt sich die Frage, ob der drohende politische Stillstand die Börsen belastet oder sogar für mehr Stabilität sorgen kann.

Bei den sogenannten Midterms werden zur Hälfte der Amtszeit des Präsidenten das gesamte Repräsentantenhaus und rund ein Drittel des Senats neu gewählt. Der Präsident selbst steht nicht zur Wahl. Die Mehrheitsverhältnisse entscheiden jedoch darüber, wie leicht die Regierung ihre politischen Pläne in den verbleibenden zwei Jahren umsetzen kann.

Mit dem Machtwechsel im Kongress wird der politische Handlungsspielraum des Präsidenten eingeschränkt. Neue Gesetze, zusätzliche Staatsausgaben und weitere Steuersenkungen dürften deutlich schwieriger werden. Gleichzeitig können die Demokraten ihre eigenen politischen Vorstellungen nicht ohne Zustimmung des Präsidenten durchsetzen.

Kurzfristig bleibt etwas Verunsicherung
Für die Kapitalmärkte bringt das Wahlergebnis zunächst mehr Klarheit. Die Unsicherheit über den Ausgang der Wahl ist vorbei und Unternehmen sowie Anleger können sich auf die neue politische Situation einstellen.

Dennoch könnte es kurzfristig zu Schwankungen kommen. Banken und klassische Energiekonzerne müssen damit rechnen, dass weitere Deregulierungen schwieriger werden. Bei Technologieunternehmen könnten neue Diskussionen über künstliche Intelligenz, Datenschutz und den hohen Energieverbrauch von Rechenzentren für Unsicherheit sorgen. Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien, Stromnetze und Speicher könnten dagegen davon profitieren, dass bestehende Förderprogramme nun weniger leicht zurückgenommen werden können.

Solche kurzfristigen Reaktionen sollten Anleger allerdings nicht überbewerten. Für die weitere Entwicklung der Börsen sind das Wirtschaftswachstum, die Inflation, die Zinspolitik der US-Notenbank und vor allem die Gewinne der Unternehmen wesentlich wichtiger.

Politischer Stillstand muss nicht schlecht für die Börse sein
Auf den ersten Blick klingt eine politische Blockade nicht nach einem attraktiven Umfeld. Für die Kapitalmärkte kann eine geteilte Regierung jedoch durchaus Vorteile haben. Weitreichende Steueränderungen, oder stärkere regulatorische Eingriffe lassen sich dann nur noch mit Kompromissen durchsetzen. Dadurch sinkt das Risiko, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb kurzer Zeit grundlegend verändern. Unternehmen erhalten mehr Planungssicherheit. Auch in der Vergangenheit war eine geteilte Regierung für den US-Aktienmarkt nicht grundsätzlich negativ.

Das grundsätzliche Problem der hohen US-Staatsverschuldung wird durch das Wahlergebnis jedoch nicht gelöst. Eine geteilte Regierung kann zusätzliche Ausgaben erschweren. Sie sorgt jedoch nicht automatisch dafür, dass die bestehenden Defizite sinken.

Was bedeutet das für Aktien?
Für den Aktienmarkt dürfte das Wahlergebnis nach einer ersten Phase der Neuorientierung zunehmend in den Hintergrund treten. Mittel- und langfristig wird entscheidend sein, ob die Unternehmen ihre Gewinne weiter steigern können.

Die Ausgangslage ist dabei nicht in allen Bereichen gleich. Viele große US-Technologiekonzerne sind bereits hoch bewertet. In ihren Aktienkursen sind hohe Erwartungen an das zukünftige Wachstum enthalten. Enttäuschen die Unternehmen bei ihren Geschäftszahlen oder steigen die langfristigen Zinsen erneut, kann es deshalb zu stärkeren Rückschlägen kommen.

Gleichzeitig bleiben die langfristigen Wachstumstrends bestehen. Unternehmen investieren weiterhin in künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Automatisierung, Stromnetze und Rechenzentren. Diese Entwicklungen hängen nicht allein davon ab, welche Partei den Kongress kontrolliert. Politische Entscheidungen können die Geschwindigkeit beeinflussen, die grundlegende wirt-

schaftliche Entwicklung aber nicht vollständig aufhalten. Für Anleger spricht das weiterhin für eine breite Aufstellung. US-Aktien bleiben ein wichtiger Bestandteil eines globalen Portfolios. Die hohen Bewertungen und das große Gewicht weniger Technologiekonzerne machen es jedoch sinnvoll, auch andere Regionen und Unternehmensgrößen zu berücksichtigen.

Europäische und asiatische Aktien sowie kleinere Unternehmen sind teilweise weiterhin deutlich günstiger bewertet. Damit bieten sie zwar keine Garantie für eine bessere Entwicklung, können aber die Abhängigkeit von wenigen großen US-Unternehmen verringern.

Anleihen bleiben ein wichtiger Stabilisator

Für Anleger am Anleihemarkt ergibt sich ein gemischtes Bild. Einerseits könnte die politische Blockade zusätzliche Ausgabenprogramme begrenzen und damit den Inflationsdruck verringern. Das würde der US-Notenbank mehr Spielraum für Zinssenkungen geben, falls sich Konjunktur und Arbeitsmarkt abschwächen.

Sinkende Zinsen wären vor allem für Anleihen mit längeren Laufzeiten positiv. Neben dem laufenden Zinsertrag könnten dann auch Kursgewinne entstehen.

Andererseits bleiben die hohe Staatsverschuldung und der große Finanzierungsbedarf eine Belastung. Die USA müssen in den kommenden Jahren erhebliche Volumina an Staatsanleihen ausgeben. Dieses große Angebot könnte die langfristigen Renditen auf einem höheren Niveau halten.

Qualitativ hochwertige Anleihen bleiben trotz dieser Unsicherheiten ein wichtiger Bestandteil gemischter Portfolios. Nach den starken Zinsanstiegen der vergangenen Jahre bieten sie wieder einen attraktiven laufenden Ertrag. Gleichzeitig können sie ein Depot stabilisieren, wenn sich die Konjunktur abschwächt oder die Aktienmärkte unter Druck geraten.

Langfristig zählen nicht die Wahlergebnisse

Wahlen und politische Entscheidungen können Steuern, Regulierung und Staatsausgaben verändern. Kurzfristig lösen sie deshalb häufig deutliche Marktbewegungen aus. Langfristig werden die Börsen jedoch vor allem durch wirtschaftliches Wachstum, Innovation und steigende Unternehmensgewinne getragen.

Anleger sollten daher nicht versuchen, jede politische Entwicklung vorherzusagen. Wichtiger ist eine Portfoliostruktur, die mit unterschiedlichen Szenarien umgehen kann. Dazu gehören eine breite Streuung über Regionen, Branchen und Anlageklassen sowie ein ausreichend langer Anlagehorizont.

Fazit: Der Ausgang der US-Midterms verändert die politischen Kräfteverhältnisse, aber nicht die grundlegenden Regeln erfolgreicher Geldanlage. Kurzfristig können mögliche Regulierungen und neue Haushaltskonflikte für Schwankungen sorgen. Gleichzeitig kann die gegenseitige Kontrolle von Präsident und Kongress extreme politische Entscheidungen verhindern und damit für mehr Berechenbarkeit sorgen.

Mittel- und langfristig werden die Entwicklung der Inflation, die Geldpolitik der US-Notenbank und das Wachstum der Unternehmensgewinne wichtiger sein als die Mehrheitsverhältnisse in Washington. Für Anleger besteht deshalb kein Grund, aufgrund des Wahlergebnisses hektisch umzuschichten. Wer weltweit investiert, verschiedene Anlageklassen kombiniert und kurzfristige Schwankungen aushalten kann, ist auch für das neue politische Umfeld gut aufgestellt.

Netfonds Gruppe

Impressum

Netfonds AG
Heidenkampsweg 73
20097 Hamburg
Telefon +49-40-822 267-0
Telefax +49-40-822 267-100
info@netfonds.de

Rechtshinweis
Netfonds AG
Registergericht: AG Hamburg
HRB-Nr. 120801
Ust.-Id.Nr.: DE 209983608

Vorstand
Martin Steinmeyer (Vors.), Peer Reichelt,
Christian Hammer
Aufsichtsratsvorsitzender: Klaus Schwantge
Verantwortlicher gemäß § 18 Abs. 2 MStV:
Martin Steinmeyer, Heidenkampsweg 73,
20097 Hamburg

Disclaimer

Die zur Verfügung gestellten Informationen und Daten wurden durch die Netfonds AG erstellt. Die Informationen werden mit größter Sorgfalt vom Beauftragten oder externen Dienstleistern zusammengetragen und erstellt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gepflegten Daten, ihres gesetzeskonformen Umfangs und ihrer Darstellung übernimmt Netfonds indes keine Haftung. Die abgebildeten Informationen stellen weder Entscheidungshilfen für wirtschaftliche, rechtliche, steuerliche oder andere Beratungsfragen dar, noch sollten allein aufgrund dieser Angaben Anlage- oder sonstige Entscheide gefällt werden. Sie stellen insbesondere keine Empfehlung, kein Angebot, keine Aufforderung zum Erwerb/Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Tätigung von Transaktionen und auch nicht zum Abschluss irgendeines Rechtsgeschäftes dar. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist nur den Vertriebspartnern der Netfonds Gruppe vorbehalten, Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Netfonds AG.

Bildquelle: KI-generiert GPT Image 2